

Liebe Mama! -

Es war mir geradezu unmöglich,
in diesem Reisetrouble Dir zu
schreiben, erst jetzt genieße ich ein-
zige Momente Ruhe, ich sitze
nunlich im kleinen Zimmer von
Mutter, welcher eine so
gemüthliche alte Frau ist;
ältesten Bruder Julius, der
sehr gefällt, habe ich auch
kennen gelernt. - Morgen Früh
reise ich nach Leipzig! Auf gut
Gluck denn! In Wien war ich
5 Tage; Großpapa war so gemüthlich,
ich plauderte mit ihm täglich bis
12 oder 1 Uhr Nachts! - Bei Straßgig
in Rosner speiste ich zu Mittag.
Mit Keubergk war ich einen ganzen
Nachmittag beisammen, er veranz-
staltet im Jänner ein Compoci-

troucouwit! - St. Helm, Redacteur
der Wiener Musikzeitung, besuchte
ich, er war sehr freundlich, las
mein Bayreuther Aufsätze
schante meine Compositionen
durch, nahm mich als Mitar-
beiter für sein Blatt an
gab mir aus eigenen
eine Empfehlung an Fr.
St. Oscar Paul in Leipzig.
Dresden ist herrlich. - Hofcapell-
meister Schuch war mit mir
so freundlich daß es mich
sehr erquickte, ebenso Hof-
opernsänger Köhler, welche
mir beide Sperrseite und
Lopseite für die Hofoper
antrugen! - Ebenso waren
einige Wiener in Dresden
Verleger sehr lebenswichtig!!!



In Prag war ich 2 Tage ^{myr}
bei Maschka. - Besucht dort
Trockákka, Krejčí (da über
2 Stunden meine Composition
myr. Das erstmal durchah und
mich über den grünen Klee
lobte, er starrte über meine
Behandlung des Orchesters, ebenso
Klenberger u. Kapellmeister Schuch
Bauer, Mach (war so gewöhnlich!)
In Prag sah ich das dümmste
aller Stücke: „Der Müller und
sein Kind“, in Dresden „Wignon“
in heute gehe ich in die „Tudis“.
Fran Starcke, da ich sahen
viel, viel über ihren Gustav
erzählte, in den sie ganz verz
liebt ist, und da ihr Alles
ist, läßt sich vielmals grüßen.



Sie spricht echt sächsisch
in wie es Storcke uns erzählte!
Und nun - wie geht es Euch
allen; ich habe noch immer
auch nicht die geringste
Nachricht von Euch; wie ist
mit Lisas Bekömmung? - Gusti
ist auch wol? - Von Dir setze
ich es voraus! Tröst dich
mir; es wird ja alles befaßt
werden; ich will alles thun,
um dich recht zu erfreuen,
was in meiner Macht
liegt! - In meiner treuesten
Liebe versichert, schreibe bald.
Küße mir mein Schwester!
Auch Gusti!

Dein treuer, dankbarer

Lohn ~~von~~ Wilhelm

Dresden, am 5. Nov. 1876